

Schulpolitik: Grüne sehen Mogelpackung

cn/cew. – Das Vorgehen des niedersächsischen Kultusministeriums, die Genehmigung zur Einrichtung von vier weiteren Ganztagschulen im Landkreis Cuxhaven zu verweigern, ist bei den Kreis-Grünen auf scharfe Kritik gestoßen.

Im Landkreis hatten sich die Schulzentren Loxstedt, Schiffdorf, Bad Berderkesa und Hemmoor auf die Einrichtung von Ganztagschulbetrieb intensiv vorbereitet und die Genehmigung beim Land beantragt.

„Dass nicht mal eine dritte Schule im Landkreis Cuxhaven zum Zuge kommen wird, macht deutlich, wie schädlich die Interessen des Landkreises und seine Bildungspolitik in Hannover vertreten werden“, kritisiert Brunhild Ritzenhoff.

Keinen Cent für Pädagogen an den Ganztagschulen

„Immerhin wurden 130 neue Genehmigungen von Bildungsminister Busemann verkündet. Dass dabei der bildungsschwache Landkreis Cuxhaven, gesegnet darüber hinaus mit der schlechtesten Unterrichtsversorgung im Bezirk Lüneburg, völlig übergangen wurde, ist nicht mehr verständlich“, so Ritzenhoff.

Ina Korter, schulpolitische Sprecherin der Grünen-Landtagsfraktion, kritisiert die Weigerung der Landesregierung, das Ganztagschulprogramm mit eigenen Mitteln zu unterstützen: „Minister Busemann feiert sich gern dafür, dass er die Zahl der Ganztagschulen verdoppelt und verdreifacht habe. Dabei leitet er lediglich das Geld des Bundes weiter und gibt nicht einen Cent für die pädagogische Ausgestaltung der Ganztagschulen dazu.“

„Minister Busemann verkauft Öffentlichkeit Mogelpackung“

„Die Schulen“, so Brunhild Ritzenhoff, „werden vom Minister allein gelassen und müssen ohne zusätzliches Stundenbudget ein pädagogisch sinnvolles Nachmittagsangebot auf die Beine stellen. Da kann ja nicht mehr herauskommen, als das, was zu Recht als Arme-Leute-Modell bezeichnet wurde. Gute Schulpolitik muss Ganztagschulen deutlich besser unterstützen. Minister Busemann verkauft der Öffentlichkeit Mogelpackungen“, sagt die Grüne.

Unfall mit 25 000 Euro Schaden

cew/cn. – Schwere Unfall am Sonntagmorgen auf der Nordfeldstraße: Ein 66-jähriger Cuxhavener fuhr mit seinem Opel nach eigenen Angaben gegen einen geparkten VW. Der Aufprall war so stark, dass der ordnungsgemäß geparkte Polo gegen ein Verkehrszeichen geschleudert wurde. Beide Fahrzeuge erlitten Totalschaden. Als Ursache stellte die Polizei im Blut des Unfallfahrers einen Alkoholverwert von 2 Promille fest. Der Gesamtschaden beträgt rund 25 000 Euro.



Auf der Alten Liebe intonierten „De Windjammers“ aus Neu Wulmstorf das Friesenlied „Wo die Nordseewellen...“ Die Zuhörer stimmten ein und schunkelten.



Fotos: Wendt

Shantys zogen die Zuhörer magisch an

300 Besucher sangen und schunkelten mit „De Windjammers“ auf Alter Liebe

cew. – Ganz im Zeichen von Shantys und Seemannsliedern stand am Sonnabend und Sonntag Cuxhaven. 17 Chöre mit rund 500 Mitwirkenden aus allen Bereichen der Bundesrepublik und aus den Niederlanden zogen ihre Zuhörer magisch an. Seefahrer-Romantik, die in vielen Shantys mitschwingt, übt nach wie vor eine faszinierende Anziehungskraft aus.

Wohl die schönste maritime Kulisse hatten am Sonnabendnachmittag „De Windjammers“ aus Neu Wulmstorf. Während Containerschiffe und Frachter die Alte Liebe passierten, sorgten die 38 Sänger unter Leitung von Gerd Jän auf den Planken der Aussichtsplattform mit dem Titel „La Paloma“ für Wehmut. Und als die Sänger, begleitet von Gitarrist Walter Aschke und Bassgitarrist Peter Fischer, das Friesenlied „Wo die Nordseewellen...“ intonierten, stimmten die rund 300 Besucher in den Gesang ein und schunkelten ausgelassen auf der Alten Liebe. Gemeinsam genoss man das wohl einmalige

maritime Ambiente Cuxhavens am Weltseeschiffahrtsweg Elbe.

Ähnlich wie „De Windjammers“ an der Alten Liebe verbreitete am Sonnabend eine Reihe weiterer Chöre maritime Stimmung auf dem Penzancer Platz in der Nordersteinstraße, auf der Waldbühne in Sahlenburg, im Kurpark und in der Musikmuschel beim Strandhaus Döse, auf der Außenbühne des Bojenbads Grimmsgraben und nicht zuletzt auch im Rahmen der 725-Jahr-Feier in Altenbruch. In allen Kur- und Stadtteilen Cuxhavens fanden die Sänger begeisterte Zuhörer.

In der Kugelbake-Halle sangen 800 Gäste mit Klaus Erlewein

Beste Werbung für den „Maritimen Gala-Abend“ am Sonnabendabend in der Kugelbake-Halle: Die war mit mehr als 800 Zuhörern ausgebucht, als Moderator Klaus Erlewein den Lotsenchor Cuxhaven unter der Leitung von Dieter Kirchner ankündigte. Fünf weitere Chöre, unter ihnen der

Shanty-Chor Cuxhaven und der mit 75 Sängerinnen und Sängern aus den Niederlanden angereichte Pekelder Shanty-Plus-Koren „De Snikkewichter“ en „de Snikkevoorders“, bestritten das Programm. Doch den größten Chor dirigierte an diesem Abend Moderator Klaus Erlewein. „Ik hev mol'n Hamburger Veermaster sehn“, stimmte er an und die mehr als 800 Besucher in der Kugelbake-Halle sagten mit. Erlewein macht jetzt Gotthilf Fischer Konkurrenz.

„Show und Shantys nonstop“ gab es dann am Sonntag im Kurpark Döse. Insgesamt 16 Formationen, unter ihnen der Seemanns-Chor „Elbe 1“ aus Cuxhaven besangen die Seefahrtsromantik und die „seuten Deerns“ in fremden Häfen. Aus eigener Erfahrung klärte Moderator Erlewein auf, dass nicht zuletzt aufgrund der kurzen Liegezeiten den Seeleuten eigentlich kaum noch Zeit für Abenteuer an Land bleibt.

Der Event im Kurpark mit rund 500 singenden Seebären und auch einigen weiblichen Chormitgliedern zog allein am Sonntag rund 4000 Zuhörer



Shanty-Chor des Rethener Männerquartetts beim „Maritimen Gala-Abend“ mit mehr als 800 Besuchern am Sonnabendabend in der Kugelbake-Halle.

an. Gisela Schmidt, die seit 15 Jahren den „Tag der Shanty-Chöre“ organisiert und betreut, kann mehr als zufrieden sein. Das „Shanty-Magazin“, ein holländisches Fachblatt, stellte

jetzt vor dem Hintergrund des seit 31 Jahren traditionellen Sänger-Meetings im Nordseeheilbad fest: „Cuxhaven ist und bleibt Deutschlands Shanty-Hauptstadt.“



Der Shanty-Chor der Marinekameradschaft Velbert (Nordrhein-Westfalen) begeisterte instrumental und mit Gesang am Sonnabend auf dem Penzancer Platz in der Nordersteinstraße die Zuhörer.



Festumzug mit vielen Fahnenabordnungen



Großer Festumzug in Köstersweg: 23 Fahnenabordnungen befreundeter Vereine waren dabei. Foto: Wendt

Bombenstimmung im Zelt

cew. – Ein zünftiges Schützenfest feierten am Wochenende die Köstersweger mit zahlreichen Gästen.

Sonnabend formierten sich rund 150 Mitglieder und Abordnungen aus befreundeten Vereinen, um die Majestäten zum Festball im Zelt abzuholen. Noch einmal stand das Königs-paar Volker Lagemann und Monika von See im Mittelpunkt. Die Tanz- und Showband „Casablanca“ sorgte für flotte Rhythmen bis in die frühen Morgenstunden und überraschte erneut mit einer neuen „Hymne“. Zur Melodie von Daniel Gerards „Butterfly“ sang die Band „Köstersweg, mein Köstersweg“. „Begeisterung und Bombenstimmung im Festzelt“, bescheinigte einer, der bis in den Sonntagmorgen hineinfeierte.

Schon am frühen Vormittag formierten sich die Köstersweger Schützen mit 23 Fahnenabordnungen zum Umzug durch den mit vielen Girlanden und Blumen festlich geschmückten Ortsteil. Dabei waren Oberbürgermeister Arno Stabbert, Landtagsabgeordneter Hans-Christian Biallas und Lüdingworths Ortsbürgermeister Hartwig Möller. Über die Proklamation der neuen Majestäten in Köstersweg am Sonntagabend werden die CN noch berichten.



Den Kontrolleuren ein Denkmal gesetzt

jp. – Regisseur Nimrod Antal hat dem Berufsstand der U-Bahnkontrolleure mit seinem Spielfilm „Kontroll – Jeder muss bezahlen“ ein filmisches Denkmal gesetzt. Der spannende Streifen ist am heutigen Montag (20 Juni) um 20 Uhr im Rahmen des CN-Film-Clubs im Bali-Kino-Center an der Holstenstraße zu sehen. Der Film „Kontroll“ spielt in der Budapest U-Bahn, in der Bulcsú seinen Dienst versieht und sich mit Schwarzfah-

ren, Kollegen und sogar mit einem Killer herumschlagen muss. Nur mit Humor ist diese Arbeit zu schaffen, die aus dem Abfahren hunderter von Kilometern besteht und das Tageslicht scheut. Der Spielfilm „Kontroll“ ist eine clevere, surreale Odyssee mit einer gehörigen Portion schwarzem Humor, der auf den Filmfestspielen in Cannes mit dem „Prix de la Jeunesse“ ausgezeichnet wurde.

Foto: Tiberius Film